

mit schmaler, gelblicher Randlinie, oft ohne scharfe Grenze ventralwärts abgetönt. Stigma wie vorher, liegt in einem dunkelbraunen, verschwommenen Flecke, hinten mit einem aufgehellten, nach vorn und oben strebenden, angrenzenden Streifen. Achtes Abdominalsegment hinten mit einem graugelblichen, diffusen Querbande. Punktwarzen klein, dunkel, undeutlich. Nacken- und Analschild, wenn auch etwas härter als die anderen Segmente chitinisiert, so doch in Farbe, Zeichnung und Glanz nicht differenziert. Kopf hellbraun, beiderseits mit schwacher, brauner Netzung, zwei schwarzen oder braunen Bogenstrichen; Stirndreieck oft mehr oder weniger dunkelgefärbt. Brustfüße lichtbraun mit schwarzen Klauen, Bauch- und Afterfüße wie der Bauch gefärbt.

(Bisweilen findet man erwachsene Raupen, die nicht braun, sondern grün oder grüngelb sind mit genau gleicher Zeichnung wie oben. Einmal habe ich eine erwachsene grüngelbe Raupe gefunden, deren ganze Zeichnung nur aus dicken, schwarzen Subdorsal-Flecken auf den Abdominalsegmenten 2–8 bestand.)

Erste Verpuppung: 2. September; erste Imago 3. Oktober.

Die Puppe wurde von Ljungdahl (Entom. Tidskrift, 1918, p. 223) beschrieben und vorzüglich schematisch abgebildet. Da diese Beschreibung schwedisch veröffentlicht wurde, so lasse ich hier eine wörtliche Uebersetzung folgen, um auch dem deutschen Leserkreise die Beschreibung auf diese Weise zugänglich zu machen. Ljungdahl schreibt: „Puppe braun, 18–23 mm lang, 3 mal ihrer Breite, rundlich, Abdomen dem Kremaster zu spulförmig sich verschmälernd. Die Flügel erreichen den Hinterrand des 4ten Abdominalsegmentes; Maxillen ein Haar kürzer, wobei in gleicher Ausdehnung mit den Flügeln die Spitzen der Hinterbeine ganz unansehnlich zum Vorschein kommen; die Mittelbeine bedeutend kürzer als die Maxillen. Die schmalen Antennen etwas kürzer als die Mittelbeine. Vorderbeine, deren Schenkel hervorblicken, reichen bis zur Hälfte der Maxillenlänge; Palpen in ihrer ganzen Länge sichtbar; Clypeus tritt gleichmäßig aufgebauscht hervor, dem Labrum zunächst seitwärts stark geklemmt und daselbst schwärzlich; Epikranialnaht sehr deutlich. Diese wie die übrigen Vorderpartien ziemlich schwach gerunzelt. Luftloch des Mesothorax durch eine seichte Einsenkung an der Naht angedeutet. Die Abdominalsegmente 1 bis 3 und 8 bis 10 ohne eigentliche Skulptur; das 4te Segment in der Nähe des Vorderrandes etwas punktiert; 5tes bis 7tes im Vorderteile ringherum abgegrenzt und gleichartig grob punktiert, übrigens ohne Skulptur. Kremaster konisch, am öftesten ohne Skulptur, mit 2 nahestehenden langen, groben Dornen und 4 feinen Borsten bewaffnet, wovon 2 nahe der Dornbasis stehen und 2 auf der Rückenseite des Kremasters. (Nach einem Material von 18 Stücken).“

Neue Schmetterlingsformen aus Brasilien.

Von A. H. Fassl.

Eresia metharmeoides Fassl. ♀.

Am 22. September 1921 fing ich im Innern von Teffè ein großes *Eresia* ♀, das in sitzender Stellung fast ganz einem *Heliconius metharme* glich, der am selben Orte zeitweise nicht eben selten ist. Oberseite ganz ähnlich dem ♀ von *Eueides eanes*, aber noch mit blaßchromgelben Keilfleck in der Zelle des Vorderflügels und davorstehenden transcellularen keilförmigen Querfleck; die gelbe Strahlenmitte ganz ähnlich wie

der äußere Mittelfleck bei *eanes* gestaltet. Hinterflügel-Ober- und Unterseite mit aus der Wurzel entspringenden, hochroten kräftigen Strahlen beiderseits ganz ähnlich endigend, wie auf der Rückseite von *Helic. metharme* Erichs. Außenrand der Hinterflügel-Rückseite mit zweifacher Reihe weißer Doppelsaumfleckchen. Das ganz aparte Tier ist die weitaus größte aller bekannten *Eresia*-Formen und macht völlig und in geradezu verblüffender Weise den Eindruck eines *Heliconius*. Sie steht bis jetzt völlig isoliert und hat keinerlei Anklang an irgend eine andere Form der Gattung hinsichtlich ihres Farbenkleides. Alles Suchen nach einem zweiten Stück und dem ♂ der Art, an der Fundstelle blieb resultatlos.

Temenis laothoe goesi Fassl. ♂.

Eine besonders rückseits gut differenzierte Lokalform bescherte mir der Rio Xingu. Oberseite sehr bleich, trüb gelb und ohne markante Schwarz- oder gar Blaufärbung wie an vielen anderen Punkten Amazoniens; also etwa die Mitte haltend, zwischen f. *liberia* F. und *pseudolaothoe* Fruhst. Die Rückseite unterscheidet sich konstant bei allen erbeuteten Stücken durch äußerst markant vortretende Zeichnung besonders des Hinterflügels und der subapicalen Zone des Vorderflügels; wo alle sonst nur wenig auffällige Musterung, besonders die Einfassung der Augenzeichnungen, des weißen Dreiecks am Hinterflügel-Vorderrand und die Submarginallinie desselben auffällig und tief dunkelbraun hervortreten. — Nach einer Anzahl ♂♂ von Viktoria und Alta-Mira an den unteren Stromschnellen am Rio Xingu. — Benennung zu Ehren des brasilianischen Kaufherren Sergio Goes, in Alta Mira-Parà, dessen eifriger und freundlicher Intervention ich das volle Gelingen meiner Xingu-Expedition mit zu verdanken habe.

Catagramma excelsior manensis Fassl. ♂♀.

Ein Manuskript mit Neubeschreibung dieser und der folgenden neuen *Catagramma*-Form scheint vor Jahresfrist bei der Uebersendung nach Europa verloren gegangen zu sein, weshalb ich die Diagnosen kurz wiederhole. Die neue *Excelsior*-Form vom Rio Manès hat in beiden Geschlechtern stark verschmälerten und durch die Rippen eingekerbten Gelbbogen. Der herrliche mehr ins Violette spielende Blauglanz verdrängt sich im Hinterflügel-Außenrande, ohne deutliche Begrenzung nach innen, zu einem hellen blauen Fleck. Das etwas hellere ♀ mit schwarzem Vorderflügel ohne Schiller unterscheidet sich vom *excelsior*-♀ ganz erheblich durch die bis an die Wurzel himmelblauen und glänzenden Hinterflügel, die von den schwarzen Adern fein netzartig durchbrochen erscheinen. Die prächtige Blaufärbung nimmt gegen den Außenrand an Intensität zu.

Mehrere Paare von Manès und Massanary; seltenes und äußerst schönes Tier.

Catagramma strypli Fassl. ♂♀.

Diese neue in die *texa-lepta*-Gruppe gehörige Form steht oberseits am nächsten der zentralcolumbischen *Catagr. texa* Hw., hat aber die Rotscheiben beider Flügel nach außen von einer hellblau schillernden Zone umgeben, wodurch sie ganz das Aussehen einer Miniaturausgabe von dem am gleichen Fundorte beheimateten *Agrias claudia michaeli* gewinnt. Die Rückseite unterscheidet sie dadurch sofort und auffällig von *texa*, daß der Rotfleck der Oberseite unten hell orangegelb erscheint und in der schwarzen Füllung die blauen Punktreihen und zentralen Augen-

flecke sehr deutlich und viel größer hervortreten und hellhimmelblau gefärbt sind. — Das einzige ♂ fing mein langjähriger, treuer Sammler Herr Strympl, oberhalb Monte Christo, am rechten Tapajozufer, eine Tagereise unterhalb Itaituba.

Gelegentlich meiner Xingu-Reise fing ich 30 km unterhalb Alta Mira ein *Catagramma*?, das ich als zugehörig zu *Strympli*-♂ ansprechen möchte. Alles Rot der Oberseite ist orangegelb, die Subapicalbinde weiß; die Scheibe der Hinterflügel nur durch einen oblongen discalen Fleck gelbbrauner Schuppen angedeutet. Die Rückseite entspricht vollkommen jener des vorherbeschriebenen ♂, ist aber in allen Teilen weniger intensiv gefärbt und an allen hellen Stellen viel bleicher.

Wahrscheinlich werden in dem großen Raume vom Xingu bis Columbien und Bolivien noch weitere Formen dieser Artgruppe entdeckt werden, die den Uebergang von *strympli* zu *lepta* und *texa* herstellen.

Catagramma astarte ab. *preta* Fassl. ♂♀.

Diese unter der Stammform vorkommende Aberration ist ganz auffällig dadurch verschieden, daß alle drei durch den radialen gelben Mittelstrich getrennten blauen Augenflecken der Hinterflügel-Rückseite vollständig fehlen, wodurch das Tier unterseits ein ganz fremdartiges Aussehen erhält. 1 Paar von Obidos, Amazonas. (Fortsetzung folgt.)

Papilio podalirius auf Burg Blankenstein.

Von E. Pawlik, Schwaden a. E.

Angelockt von dem prächtigen Wetter, nahm ich meine Kleinen und wanderte mit ihnen hinaus zur alten Burgruine Blankenstein. Unser liebes Elbetal ist ja so reich an herrlichen Plätzchen, wo sich das Herz weiten und satt trinken kann an einem Übermaß landschaftlicher Schönheit. Und der Blankenstein, Zeuge vergangener Herrlichkeit tüchtiger, raublustiger Geschlechter, ist unbestritten eines der schönsten dieser versteckten Plätzchen.

Es ward ein fröhliches Wandern. War es auch kein Sammelausflug, den ich unternahm — denn 60 quecksilberne Kinder, losgelassen aus der engen Schulstube, machen ihrem Führer genug zu schaffen — so ließ ich es doch nicht fehlen, auf meine Lieblinge aus dem Reiche der Sechsfüßler zu achten. Nach zweistündiger Wanderung hatten wir den Steilaufstieg auf der Südseite der alten Ruine vor uns. Der enge Pfad führte durch einen lichten Laubwald auf feuchtem Grunde. Und dieses Stückchen Weg bereite mir eine angenehme Ueberraschung. Ich entdeckte einen äußerst ergiebigen Fangplatz unserer großen Laufkäfer. Heuer ist ein Käferjahr, das ersehe ich aus meiner bisherigen Ausbeute an guten Stücken, hinter welcher die der Vorjahre weit zurücksteht. Aber eine solche Fülle auf engbegrenztem Raume wie sie dieser Waldweg bot, war mir noch nie zu Gesichte gekommen. Unter jedem Steine den wir umwandten, saßen drei, ja vier, bis fünf große Laufkäfer. Meist *Car. cancellatus*, *granulatus*, aber auch überraschend viele *coriaceus*, *intricatus*, *hortensis*, *nemoralis*, *glabratus convexus*, Arten, die ich immer nur vereinzelt fand. Auch zwei prächtige *Ullrichi* wurden erbeutet. Bisher konnte ich diese Art in der Fauna unsres Elbetales noch nicht feststellen. Auch *Alax* und *Molops* waren sehr reich vertreten. Alles auf einem ganz eng begrenzten Raume. Eine echte Käferinsel. Meine Tötgläser die ich stets bei mir trage, füllten sich rasch und nahmen manches prächt-

tige Stück auf. Die meisten der hart gepanzerten Gesellen aber wurden, nachdem sie gründlich betrachtet und über das woher und wohin, ihr verstecktes Treiben befragt, wieder in den moosigen Grund gesetzt. Ich mußte meine kleine Gesellschaft schließlich zum Aufbruche mahnen, denn die Zeit drängte und wir hatten das Ziel noch vor uns.

Oben auf den spärlichen Resten der alten Ruine aber erwartete uns noch ein eigenartig prächtiges Schauspiel. Weit blickt man von dieser Höhe in das schöne Böhmerland. Rings die bewaldeten Kuppen des Mittelgebirges, unten das grüne Band der Elbe, das sich durchs enge, fruchtbare Tal schlängelt, die schmucken Weiler und Gebirgsdörfchen im Umkreise, westwärts in der Ferne, etwas in Fabriksrauch gehüllt, die Stadt Aussig. Ein Bild zum Sattschauen! Was aber den lautesten Jubel der Kleinen erregte und auch mein Herz höher schlagen ließ, war die große Menge prächtiger Falter, welche die alten Mauerreste in gemächlichem Fluge umgaukelten. Es war *Pap. podalirius*, den ich noch nie in solchen Mengen an einem Platze beisammengesehen hatte. *Pap. podalirius* kommt im Elbetale überall häufig vor. Hier überraschte mich aber doch die Zahl der herrlichen Segler. In langsamem Fluge, als wenn die Tiere wüßten, daß sie hier ganz sicher seien, umkreisen sie das Mauerwerk. Bald tauchen sie in die grüne Tiefe, bald wirbeln sie, eines das andere jagend, zur Spitze des verfallenen Turmrestes empor. Unwillkürlich träumt man sich in ein Land unter heißerer Sonne. Und doch bildet der Falter hier auf Blankenstein eine Gefahr. Steil fallen die Wände in die Tiefe, glatt und abschüssig ist der Boden, ein unbedachter Schritt kann leicht ein Unglück herbeiführen. Ich hatte alle Mühe, meine kleine Bande beisammen zuhalten. Jedes wollte gar zugerne einen der prächtigen Falter erhaschen. Diese sind aber hier ziemlich sicher, auch vor dem Netze. Lange sahen wir dem prächtigen Schauspielen der auf- und niedertauchenden gelben Segler zu, bis die tiefer stehende Sonne uns zur Heimkehr mahnte.

Ueber die Aufbewahrung der zur Zucht bestimmten Eier.

Von Hermann Schuller Scheppanowitz-Falkenberg O. S.

Schon so manchen Züchter vielleicht auch Leser dieser Zeilen hat es betroffen, daß die zur Zucht bestimmten Eier die gewünschten Räupchen nicht ergeben haben, ohne zu wissen welches eigentlich die Ursache gewesen ist. Um aber manchen Züchter vor zwecklosen Ausgaben und nachherigen Anfragen, vor allem aber vor vielem Aerger und Verdruß zu schützen, will ich meine Erfahrungen die ich im Laufe von 18 Jahren mit Aufbewahrung von Eiern gemacht habe in nachstehendem bekannt machen. Hat z. B. ein Herr von irgend einer Seite Eier bezogen, welche zur gegebenen Zeit die gewünschten Räupchen nicht liefern, so wird zuerst der Gedanke wach, daß ihm unbefruchtete Eier übersandt worden sind. Solch einen Fall will ich aber zu den größten Seltenheiten zählen, denn ich glaube nicht, daß es einen Sammler gibt der wissenschaftlich unbefruchtete Eier abgibt und damit einem anderen die Freude an der ganzen Sache verdirbt. Vorkommen kann es aber, das ein weniger erfahrener Sammler oder Anfänger unbefruchtete Eier statt befruchtete abgibt. Häufiger kommt es aber vor, daß man befruchtete und unbefruchtete Eier untereinander erhält, weil der noch wenig erfahrene Sammler selbige noch nicht

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1922/23

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: [Neue Schmetterlingsformen aus Brasilien. 38-39](#)